

Neuerervereinbarungen die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zur termin- und qualitätsgerechten Lösung der Neuereraufgaben zu organisieren; Frauen und Jugendliche verstärkt in die N. einzubeziehen; die Neuerer umfassend bei der Erarbeitung und Durchsetzung ihrer Neuerungen zu unterstützen und die unverzügliche Beurteilung, Realisierung und umfassende Nutzung der Neuerungen sowie die entsprechende materielle und moralische Anerkennung der Neuererleistungen zu sichern. Die Leiter haben dabei eng mit den gesellschaftlichen Organisationen, vor allem mit den Gewerkschaften, zusammenzuarbeiten und alle Werktätigen umfassend in die Planung und Leitung der N. einzubeziehen. Als beratende Organe bestehen bei den Abteilungsleitern und Meistern der Betriebe Neuererbrigaden, bei den Werkdirektoren und bei den Leitern der Wirtschaftsorgane Neuererräte. In den Betrieben, Wirtschaftsräten der Bezirke, Bezirks- und Kreislandwirtschaftsräten bestehen „Büros für die N.“ (BfN), in den WB „Leit-Büros für die N.“ (Leit-BfN) und in den zentralen Organen des Staatsapparates „Zentrale Büros für die N.“ (Z-BfN); sie leiten, koordinieren und kontrollieren im Auftrage des jeweiligen Leiters die Neuerertätigkeit.

Neuererbrigade -v *Neuererbewegung*

Neuererräte -> ■ *Neuererbewegung*

neues ökonomisches System der Planung und Leitung: organische Verbindung der wissenschaftlich fundierten Führungstätigkeit in der Wirtschaft und der wissenschaftlich begründeten, auf die Perspektive orientierten zentra-

len staatlichen Planung mit der umfassenden Anwendung der materiellen Interessiertheit in Gestalt des in sich geschlossenen Systems ökonomischer Hebel und der bewußten, schöpferischen Teilnahme der Werktätigen an der unmittelbaren Planung und Leitung. Das seit dem VI. Parteitag der SED (1963) zielstrebig Schritt für Schritt ausgearbeitete und in der DDR eingeführte n. ö. S. bildete die entscheidende Voraussetzung, um die für den umfassenden Aufbau des Sozialismus gestellten Aufgaben erfüllen zu können. Der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse, die zuverlässige Sicherung der Staatsgrenze, das durch die wissenschaftlich-technische Revolution begründete Wachstum der Produktivkräfte und der Bewußtseinsstand der Menschen waren die objektiven Bedingungen, die es ermöglichen, die ökonomischen Gesetze des Sozialismus voll auszunutzen, und die eine neue Qualität der Planung und Leitung notwendig machen. Mit der Einführung der Grundsätze des n. ö. S. wurde in der Volkswirtschaft begonnen. In der ersten Etappe ging es zunächst darum, den wissenschaftlich-technischen Höchststand anzustreben, die WB zu ökonomischen Führungsorganen zu entwickeln und auf wirtschaftliche Rechnungsführung umzustellen sowie ein System ökonomischer Hebel auszuarbeiten. Hierbei entwickelte sich eine große schöpferische Aktivität der Werktätigen. Diese Entwicklung ermöglichte der 7. Tagung des ZK der SED (Dez. 1964) die Einschätzung; „Das neue ökonomische System hat eine starke demokratische Wirkung. Es zwingt zur Ordnung in der Leitungstätigkeit, zur Delegation größerer Verantwortung nach unten und zur Entfaltung